

JW - Kein Spannungsverhältnis zur Bewegung

Zweites Deutsches Sozialforum beendet. Politologe Peter Grottian zieht kritische Bilanz

Von Donna San Floriante

Nach vier Tagen der Debatte und einer Demonstration von etwa 350 Personen durch die Cottbusser Innenstadt ist am Sonntag das zweite deutsche Sozialforum zu Ende gegangen. Mit weniger als 1 000 Teilnehmern blieb die Beteiligung hinter den Erwartungen zurück. Die abschließende »Versammlung der sozialen Bewegungen« war von Ratlosigkeit geprägt.

Eine durchwachsene Bilanz zog im Gespräch mit junge Welt der Berliner Politologie-Professor Peter Grottian: »Es ist nicht gelungen, in irgendeiner Weise die G-8-Proteste in Rostock und Heiligendamm in Beziehung zum Sozialforum zu setzen. Man steht daneben und bekommt kein Spannungsverhältnis zur Bewegung hin.«

Die jüngere Protestgeneration von Heiligendamm habe offenbar wenig Bezug zu ATTAC, ver.di oder den Sozialforen, sagte Grottian. Auch dieses Mal sei »alles Zuspitzende vermieden« worden – beispielsweise der Vorschlag, die Abschlußdemonstration gegen Vattenfall auszurichten: »Das ist von den lokalen Strukturen mit Verweis auf den Einfluß des Energiekonzerns in den Gremien und als Sponsor der Stadt Cottbus klar abgewiesen worden.«

Das Welttreffen von Porto Alegre, wo die Bewegung der Sozialforen entstand, sei von der Idee geprägt gewesen, derartige Foren auf verschiedenen Ebenen als Raum der Beratung sozialer Bewegungen zu etablieren. Die Europäischen Sozialforen seien dagegen von der Funktionärssebene geprägt. In Deutschland habe diese Bewegung keinen Unterbau. Ihm selbst sei kein einziges lokales Sozialforum in Deutschland bekannt, das wirklich entlang der Prinzipien von Porto Alegre funktioniere, stellte Grottian fest.

Überdies war ein Projekt, das die Akteure und Bewegungen verbindet, in Cottbus nicht erkennbar. Von Vorbereitungen für den Global Action Day 26. Januar für globale soziale Rechte, gegen Krieg und Demokratieabbau, hörte man kaum etwas.